

Stiftung MBF baut – «s'Fricktal spändet!»

Spendenaktion der Mobus AG für Grossprojekt der Stiftung für Menschen mit Behinderung im Fricktal

Rund 22 Mio. Franken wird die Stiftung MBF – Ein soziales Unternehmen für Menschen mit Behinderung im Fricktal in den nächsten Jahren in den Bereich Wohnen und Ateliers investieren. Um diesen finanziellen Kraftakt zu schaffen, ist die Stiftung MBF auf Unterstützung angewiesen. 2 Mio. Franken sind das hochgesteckte Spendenziel. Inserentinnen und Inserenten sowie Leserinnen und Leser von fricktal.info legen derzeit bei der Jahresend-Spendenaktion der Mobus AG – «s'Frick-tal spändet» – den Grundstock dazu.

JÖRG WÄGLI

Der Anteil der älteren Bevölkerung steigt stetig – auch bei der Stiftung MBF. Mehr als ein Drittel der Stiftung-MBF-Klientinnen und -Klienten sind über 50 Jahre alt – 11 Prozent gar über 60 Jahre. Und wie der weitaus grösste Teil der Senioren haben auch Menschen mit Behinderung in der Stiftung MBF den Wunsch, den dritten Lebensabschnitt so lange wie möglich zuhause zu verbringen – in «ihrer MBF». Entsprechend steigen die Anforderungen an die Stiftung, die Infrastruktur und die Betreuungsangebote den veränderten Bedingungen anzupassen. Gleichzeitig ist die Stiftung MBF bei den Wohnplätzen schon heute ausgebucht und bei den Ateliers sind bald alle Plätze belegt – notabene zu rund 90 Prozent mit Menschen mit Behinderung aus dem Fricktal.

«Wohnen – Atelier 2020»

Kaum war der Werkstattneubau im Rüchlig im Jahre 2010 abgeschlossen und eingeweiht, begann entsprechend ein neues Grossprojekt in den Köpfen der Stiftung-MBF-Verantwortlichen zu reifen: Der Bau eines neuen Wohnheims inklusive Atelierplätzen – unter anderem für die pensionierten Menschen mit Behinderung. Das Projekt erhielt den Namen «Wohnen – Atelier 2020». Aus den ursprünglich angedachten 20 neuen Wohn- und 20 Atelierplätzen wurden im Laufe der Planung 38 Wohnplätze sowie 27 Atelierplätze, die auf dem freien Grundstück der Stiftung MBF zwischen den Ateliers Buchenweg und dem neuen Werkstattgebäude Rüchlig entlang der Zürcherstrasse realisiert werden sollen. Bei den 38 Wohnplätzen handelt es sich um 21 neue Plätze sowie 5 Plätze, die von der bestehenden Wohngruppe Regenbogen in Effingen (Mietobjekt wird aufgegeben) nach Stein verlegt werden, sowie 12 Plätze, welche vom bestehenden Wohnheim in den Neubau gezügelt werden. Von den 27 Atelierplätzen sind 18 im Neubau sowie neun in den frei werdenden Räumlichkeiten des bestehenden Wohnheims vorgesehen.

Beim Projektwettbewerb ging Mitte letzten Jahres das Projekt «Tetris 2» des Nachwuchsbüros Schmid Ziörjen Archi-



Katharina Hinnenberger, Leiterin Wohnen – Ateliers, und Jean-Paul Schnegg, Geschäftsleiter Stiftung MBF, vor der «grünen Wiese» auf der bis 2019 38 neue Wohn- und 18 Atelierplätze entstehen sollen
Fotos: Jörg Wägli

tekten FH SIA aus Zürich als Sieger hervor. Bereits damals war klar, dass dieses Projekt optimiert – auch kostenoptimiert – werden sollte.

Abstriche

Insbesondere im Gespräch mit den kantonalen Stellen – etwa über den Leistungsauftrag in Zusammenhang mit der geplanten Pflege-/Demenz-Wohngruppe oder betreffend Raumkonzept und Standards – mussten dann im Laufe der Vorprojektplanung auch Anpassungen vorgenommen werden. Ein Element, von dem sich die Stiftung-MBF-Verantwortlichen verabschieden mussten, ist etwa die Spezialwohngruppe für Personen, für die das nahe Zusammenleben mit anderen Menschen eher schwierig ist. Sie müssen auf «ihre» Studios mit eigenen Nasszellen verzichten und sich letztere – wie in den Normalwohngruppen – mit den Mitbewohnern teilen. «Es wäre schön und für einzelne unserer Menschen mit Behinde-

rung wichtig gewesen – aber nun ist dies halt nicht möglich», so Katharina Hinnenberger, Leiterin Wohnen – Ateliers bei der Stiftung MBF, gegenüber fricktal.info, als sich die Wochenzeitung für das Fricktal über den Stand des Projekts informieren liess. Ebenso müssen die Betriebskosten – trotz höherem Betreuungsaufwand – auf dem Ist-Zustand eingefroren werden.

Absolut prioritär ist für Hinnenberger wie auch für Geschäftsleiter Jean-Paul Schnegg jedoch, dass das Projekt nun vorangetrieben werden kann. «Die Menschen sind schon hier, doch die Infrastruktur hinkt noch hinterher», betonen die beiden. Die Prognose für nächstes Jahr ist eindeutig: 105 von 105 bewilligten Wohnplätzen sind belegt. Gleichzeitig stehen weitere 16 Anfragen auf der Warteliste – jede einzelne für einen Menschen mit Behinderung aus dem Fricktal. Bei diesen Zahlen sind weitere Anfragen aus den beiden Heilpädagogischen Schu-

len in Frick und Rheinfelden noch nicht einmal berücksichtigt.

Seit Donnerstag «grünes Licht»

«Am Donnerstag, 19. November, haben wir (grünes Licht) von der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten des Kantons erhalten», erklärt Jean-Paul Schnegg. Und dies bei einer Kostenschätzung, die trotz Anpassungen und Redimensionierungen auf über 18 Mio. Franken für die geplanten drei zweigeschossigen Baukörper, welche sechs Wohngruppen (fünf Normal- und eine Pflegewohngruppe), 18 Atelierplätze inkl. Essraum sowie nötige Büroräumlichkeiten aufnehmen werden, angewachsen ist. Dazu kommen für die anschliessende Sanierung des bestehenden Wohnheims (neu 18 Wohn- und 9 Atelierplätze; heute 30 Wohnplätze) und weitere nötige Investitionen (etwa Parkplätze und Heizung) nochmals knapp 4 Mio. Franken dazu.

Komplette (Vor-)Finanzierung durch die Stiftung MBF

Und diese 22 Mio. Franken muss die Stiftung MBF komplett aus eigener Regie (vor-)finanzieren. Beim Werkstatt-Neubau hatte die Stiftung noch Subventionen von Bund und Kanton von rund 50 Prozent an die Investitionen in Höhe von 15 Mio. Franken (auch Akontozahlungen) erhalten. Aufgrund des neuen Finanzausgleichs NFA werden Investitionen «nur noch» in den Leistungspauschalen des Kantons pro Wohn-, Atelier- und Werkstattplatz berücksichtigt. Zudem wird die Stiftung MBF diese Grossinvestition ohne Pro-Kopf-Beiträge der Fricktaler Gemeinden, welche beim Werkstattneubau flossen, stemmen.

Eine gewaltige finanzielle Hürde, die die Stiftung MBF für ihren dringend benötigten Neubau und die Sanierung des bestehenden Wohnheims Rüchlig zu nehmen hat. Und dies bei dem ohnehin schon geltenden Sparkurs, den die Stiftung für Menschen mit Behinderung fahren muss. «Nächstes Jahr müssen wir rund 600 000 Franken einsparen», erklärt Geschäftsleiter Schnegg, was nur über die Personalkosten möglich sei. «Diese Vorgabe ist anspruchsvoll – doch wir werden damit konstruktiv umgehen», betont er und weist darauf hin, dass entsprechende Massnahmen (etwa Einstellungsstopp) bereits in der ersten Jahreshälfte eingeleitet wurden.

Hoffen auf grosse Spendenfreudigkeit

Maximal 4,5 Mio. Franken wird die Fricktaler Stiftung an Eigenmitteln in das Projekt «Wohnen – Ateliers 2020» einwerfen können. Der Rest ist mit Fremdkapital zu finanzieren. Dabei hoffen die Verantwortlichen auf eine möglichst grosse Spendenfreudigkeit. «Je mehr Spenden wir sammeln können, desto tiefer werden unsere künftigen Hypothekarzinsen ausfallen», macht Jean-Paul Schnegg die Rechnung. Das Ziel wären Spenden in Höhe von rund 2 Mio. Franken, die ins das Projekt fließen sollen. Aktueller Stand: Null. Doch dies soll sich ab jetzt ändern.

«S'Fricktal spändet»

Mit der Aktion «s'Fricktal spändet» möchte die Mobus AG, die Verlegerin von fricktal.info, zusammen mit ihren Inserentinnen und Inserenten sowie Leserinnen und Lesern einen Grundstock an Spendengeld legen. Die Mobus AG hat dieses Jahr ganz bewusst für ihre Jahresend-Spendenaktion eine Fricktaler Institution ausgewählt. «Wieso in die Ferne schweifen, denn das Gute – und Wichtige – liegt so nah», verwendet Verlagsleiter Ruedi Moser ein geflügeltes Wort und freut sich, dass die Aktion bereits gut angelaufen ist.

Diese stellt gleichzeitig den Startschuss für ein hoffentlich sehr erfolgreiches Fundraising-Projekt dar. «Wir freuen uns natürlich riesig, dass eine Fricktaler Unternehmung zusammen mit ihren Kunden ihre diesjährige Jahresendaktion unserer Fricktaler Stiftung widmet», betont Geschäftsleiter Jean-Paul Schnegg, der zusammen mit seinem Team weiteren intensiven Planungs- und Baujahren entgegenblickt. Läuft alles wie geplant, sollen im nächsten Frühjahr die Baueingabe und ein Jahr später der Spatenstich erfolgen. Der Bezug des neuen Wohnheims ist auf Frühjahr 2019 geplant.

Welche Inserenten sich bereits in die «Spenderliste» bei fricktal.info eingetragen haben und wie auch Private die Möglichkeit haben, die Aktion «s'Fricktal spändet» zu unterstützen, auf den Sonderseiten in dieser Ausgabe.



Der Bezug des neuen Wohnheims ist auf Frühjahr 2019 geplant

Foto: zVg